

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 73

1993

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Biger Jahren unseres Jahrhunderts in die Senatsbibliothek in Rom gelangte. Der Herausgeber kann die Handschrift, die eine Neubearbeitung eines älteren Textes darstellt, überzeugend in die Jahre 1464/1466 datieren. Der sehr umfangreiche Statutentext ist in fünf Bücher eingeteilt (*de officiis, de criminalibus et maleficiis, causarum civilium, damnorum datorum, extraordinariorum*), deren umfangreichstes strafrechtliche Regelungen enthält. Die vorzügliche Edition ist mit einem ausführlichen Sachindex versehen. Die gleichzeitig auf Initiative der Comune von Ferentino vorgelegte vollständige Übersetzung des Textes trägt dazu bei, diese Statuten dem Nicht-Spezialisten zu erschließen.

U. S.

La società meridionale nelle pergamene di Montevergine: I normanni chiamano gli svevi. Atti del secondo convegno internazionale, 12–15 Ottobre 1987, Centro Studio Verginiano 5, Montevergine (Edizioni Padri Benedettini) 1989, 272 S., Lit. 50.000. – Der zum Abschluß der bis 1196 reichenden ersten zehn Bände des Codice diplomatico Verginiano veranstaltete Kongreß verdient Aufmerksamkeit nicht nur wegen seiner Beiträge zur Geschichte des kampanischen Notariats (A. Pratesi) und der Diplomatie der Königsurkunden (H. Enzensberger), sondern vor allem wegen der Aufsätze, die die sukzessive Expansion von Montevergine in den benachbarten Regionen dokumentieren und damit Montevergine als Zentrum der kampanischen Laienfrömmigkeit ins Blickfeld rücken. In Apulien und in der Basilicata (J. M. Martin), in Irpinien und in Samnium (E. Cuozzo, M. Rotili), in Salerno (G. Vitolo), Caserta (G. Tescione) und Neapel (C. Salvati) werden die verginianischen Kirchen und Niederlassungen zum Teil bis weit in die Neuzeit hinein in ihrer spezifischen Entwicklung untersucht, mit neuen Perspektiven, die den unmittelbaren Anlaß weit überspringen. Gleichwohl wäre zu wünschen, daß die mit einem zweiten Kongreßband gewürdigte große Initiative, den reichen Urkundenfonds von Montevergine durch eine anspruchsvolle Edition zum Gemeingut der Forschung werden zu lassen, nicht erlahmt, sondern schon bald mit den neuen Bänden aufwarten kann, die den gewählten Untertitel erst legitimieren.

N. K.

Matteo Villani, Monachesimo e mondo dei laici nel Mezzogiorno medievale, Il Necrologio di Montevergine. Introduzione di Giovanni Vitolo, Fonti per la storia del Mezzogiorno medievale 8, Altavilla Silentina (Edizioni Studi Storici Meridionali) 1990, 213 S., 2 Tf. (im Text). – Der in der heutigen Überlieferung aus den Jahren 1525–1528 stammende, auf einer Redaktion von 1403 aufbauende Nekrolog des bis in die Gegenwart als

kampanischer Wallfahrtsort für die Laienfrömmigkeit bedeutsamen Klosters Montevergine reicht in seinen ältesten Namensschichten bis in das 12. Jh. zurück, wobei es angesichts der relativ einheitlich gestalteten Textfassung des 16. Jh. nicht immer leicht möglich ist, die zeitlichen Schichten und die differierenden Formen des Totengedächtnisses, die in die Schlußfassung der Handschrift eingeflossen sind, voneinander zu trennen. Die sorgfältige Edition schlüsselt die Namensfolgen zu den einzelnen Tagen mit Ziffern auf. Sie erlaubt so eine behutsame Annäherung an die unterschiedlichen Überlieferungsgruppen; die Fülle gleicher Namen wird so auch über das Register erschließbar. Die Edition wird deshalb sicher der Lokalforschung im Sinne der Titelformel neuen Auftrieb geben, aber auch der Prosopographie, die der Handschrift bisher wenig Beachtung geschenkt hat, eine große Hilfe sein. In den Note biografiche (S. 99–165) gibt der Vf. selbst eine Reihe von wichtigen Identifizierungshinweisen, nicht zuletzt auch für die mit Montevergine verbundenen Klöster und Kirchen in Kampanien und Apulien. Bei der Gruppe der Bischöfe, die vornehmlich dem 12. und 13. Jh. angehört, verharrt er freilich überwiegend auf dem Forschungsstand von vor 1970. Burrellus de Anglone comes Lisine (S. 86 zum 17. Oktober), bei dem der Vf. (S. 145) an einen gleichnamigen Adligen von 1198 denkt, aber den Grafentitel vermißt, ist eindeutig mit dem im Oktober 1254 ermordeten gleichnamigen Gegenspieler Manfreds identisch. Ergänzungsmöglichkeiten wie diese ändern aber nichts daran, daß hier eine für die Erforschung Kampaniens vom 12. bis zum 16. Jh. wertvolle Edition vorliegt, für die dem Bearbeiter ebenso Dank gebührt wie ihrem Initiator.

N. K.

Salvatore Lupo, *Il giardino degli aranci. Il mondo degli agrumi nella storia del Mezzogiorno*. Vorwort von Maurice Aymard, Venezia (Marsilio) 1990, 298 S., Lit. 40.000. – In der Reihe „Saggi Marsilio“ des venezianischen Verlags sind in den letzten Jahren mehrere Bände zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Süditaliens erschienen, die es verdienen, besprochen zu werden (siehe auch die Sammelrezension „A new past for the Mezzogiorno“ von Adrian Lyttelton in „Times Literary Supplement“, 4. 10. 1991). Dazu gehören die Studien von Marta Petrusiewicz (*Latifondo. Economia rurale e vita materiale in una periferia dell'Ottocento*, 1989) und Gabriella Gribaudi (*A. Eboli. Il mondo meridionale in cent'anni di trasformazione*, 1991) ebenso wie die Aufsatzsammlung Giuseppe Giarrizzo „*Mezzogiorno senza Meridionalismo*“ aus dem Jahre 1992. Das hier angezeigte Buch über die Welt der Südfrüchte oder Agrumen in der Geschichte des Mezzogiorno baut auf einer schon 1984 im Verlag der Universi-